

Antragsbereich G / Antrag G1

**AntragstellerInnen:** Jusos Oberbayern

**G1: Queerfeminismus endlich in der SPD etablieren!**

**Adressat\*innen:**

Bezirkskonferenz der Jusos Oberbayern, SPD Bezirksparteitag,

5

Bezirksvorstand der SPD Oberbayern, Landeskonferenz der Jusos Bayern,  
Landesparteitag

10

der Bayern SPD, SPD Landesvorstand, Juso Bundeskongress, SPD Bundesparteitag

15

Das Sommerfest der SPD Bundestagsfraktion im vergangenen Sommer ist durch die

20

Angriffe mittels KO-Tropfen in trauriger Erinnerung geblieben. Nun hat die

25

Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen eingestellt, da kein Täter ermittelt werden

30

konnte. Für die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden von FINTAs\*(Frauen, Inter,

35

Non Binary, Trans, Agender) in der SPD ein fatales Zeichen.

40 Im Grundgesetz steht in Artikel 3 Absatz 3:

45 "Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner  
Rasse, seiner

50 Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder

55 politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand  
darf wegen

60 seiner Behinderung benachteiligt werden."

65 Trotzdem erfährt die Hälfte der Gesellschaft täglich eine Benachteiligung  
aufgrund

70 des eigenen Geschlechts. Wir kämpfen für eine gerechte Gesellschaft und  
echte

75 Gleichstellung aller Geschlechter in unserer Gesellschaft. Dabei sollten wir  
den

Blick in unserer eigenen Partei nicht verschließen.

80

Stammtischrunden in Ortsvereinen, Vorstandssitzungen, Konferenzen auf den

85

unterschiedlichsten Ebenen sind aktuell für FINTA\*-Personen kein sicherer Ort.

90

Angefangen bei unangenehmen Sprüchen, grenzüberschreitendem Verhalten bis hin zu

95

sexueller Belästigung. All das ist Alltag in unserer Partei und die meisten FINTA\*s

100

haben es bereits erlebt.

105

Sexismus ist die Diskriminierung, Unterdrückung und Abwertung einer Person aufgrund

110

ihres Geschlechts. Sexismus ist geprägt von den traditionellen Rollenbildern und der

115

Vorstellung, dass Männer aufgrund ihres Geschlechts überlegen sind.

120

Sexismus beginnt nicht erst mit sexueller Belästigung oder offen sexistischen

125 Sprüchen. Sexismus beginnt bereits viel früher. Bemerkungen, Berührungen  
oder das

130 Verhalten von vielen unserer Genossen ist unangenehm und überschreitet  
Grenzen.

135 Ein weiteres Problem stellt das Misgendern von TINA\* (Trans, Inter, Nicht  
Binär,

140 Agender) Genoss\*innen da. Diese verletzende Praxis kann unbeabsichtigt  
aber auch

145 absichtlich passieren, im letzteren Fall mit dem Bewusstsein und dem Kalkül  
verletzen

150 zu wollen. Das Misgendern ist nur eine der Formen, mit der Transfeindlich-  
keit zum

155 Ausdruck gebracht wird. Unangebrachte Fragen, Ausgrenzung und verlet-  
zende Kommentare

160 sind weitere Formen, die auch bei uns vorkommen. Als Feminist\*innen  
können und wollen

165 wir solche Verhaltensweisen nicht akzeptieren! Wir stehen solidarisch an  
der Seite

170 unserer TINA\*-Genoss\*innen und verurteilen jede Form der Ausgrenzung  
und Verletzung,

175 die diese innerhalb unserer Partei erfahren.

180 Dass sich in unserer Partei dennoch viele FINTA\*s engagieren, hat sich die  
SPD nicht

185 allein selbst zu verdanken, sondern basiert häufig auf dem Durchhaltever-  
mögen der

190 individuellen Personen, die sich diesen Problemen entgegenstellen.

195 Um ein Raum zu werden in dem sich FINTA\*s sicher fühlen und gerne sind,  
müssen wir

200 weiterhin an unserem Feminismus arbeiten und diesen auch innerparteilich  
hochhalten.

205 Für uns ist klar: Unser Feminismus schließt niemanden aus, wir stehen an  
der Seite

von allen, die Sexismus, Transfeindlichkeit oder Einschränkungen ihres

210

Selbstbestimmungsrecht erfahren, sowohl innerhalb als auch außerhalb unserer

215

Strukturen. Unser Feminismus ist ein queerer Feminismus, der vor allem

220

Gesellschaftliches in den Blick nimmt und von überholten Vorstellungen, die

225

wissenschaftlich widerlegt sind, Abstand nimmt.

230

Opfer zu schützen heißt, ihnen zu glauben, sie kurz- und langfristig zu unterstützen

235

und Täter\*innen zu konfrontieren. Wenn Vorfälle unter den Teppich gekehrt werden,

240

führt das dazu, dass Opfer sich alleine fühlen und Täter\*innen an anderer Stelle

245

weitmachen können. Nur wenn Sexismus offen zur Sprache gebracht wird, schützen wir

250

potentielle Opfer. Dabei sind wir alle gefordert, denn wir alle können Zeug\*innen von

sexistischem Verhalten werden und am besten schützen wir Opfer durch  
255 sofortiges

Einschreiten in der Situation. Denn:  
260

**Wer schweigt, stimmt zu!**

265

“Silence is Violence”, “Wer schweigt, stimmt zu”, “Wegschauen ist wie  
Zuschlagen” -

270

es gibt viele markige Parolen, die alle dasselbe beschreiben - und sie sind

275

zutreffend. Für Betroffene ist es egal,

*warum*

280 Umstehende nicht einschreiten und ihnen

nicht helfen. Denn es macht für die unmittelbaren Auswirkungen der  
285 Übergriffe keinen

Unterschied, ob jemand nichts tut, weil er\*sie Angst hat, es nicht als Über-  
290 griff

wahrnimmt oder es wirklich in Ordnung findet, was gerade passiert. Darum

295 fordern wir

alle Genoss\*innen auf, aufmerksam zu sein: Lasst Übergriffe jeder Art nicht  
300 einfach

stehen! Widersprecht, greift ein. Lasst Betroffene nicht allein und lasst  
305 Täter\*innen

nicht das Gefühl, ihr Verhalten sei in Ordnung! Wir fordern deshalb konse-  
310 quente

offene Aufarbeitung diskriminierender Vorfälle innerhalb der Partei und ein  
315

entsprechendes Bildungsprogramm auf allen Ebenen, um Menschen für  
sexistisches und  
320

queerfeindliches Verhalten zu sensibilisieren und Einschreiten zu trainieren.  
325

Sexismus geht größtenteils von Männern aus, doch alle Menschen können  
Misogynie und  
330

Sexismus internalisiert haben und diskriminierendes Verhalten an den Tag  
legen.  
335

Sexismus ist in jedem Fall inakzeptabel und muss sanktioniert werden

ungeachtet des

340

Geschlechts der Täter\*innen bzw. des Opfers. Um dies besonders sichtbar zu machen,

345

sprechen wir explizit von Täter\*innen.

350

**Täter\*innen schützen, heißt Probleme kriegen!**

355 “Wer schweigt, stimmt zu!” gilt gerade auch für Vorstände, die Täter\*innen decken,

360 warum auch immer. Es gibt keine Rechtfertigung, Übergriffigkeit zu decken.

365 Auch bei uns gibt es Machtstrukturen, die dazu führen, dass Einzelne mit

Fehlverhalten ungestraft davonkommen können, während Opfer oft aus Angst vor

370

negativer Presse für die SPD oder persönliche Konsequenzen innerhalb des Verbandes

375

schweigen. Das ist eine klassische Täter-Opfer-Umkehr. Nicht die Person, die

380

Fehlverhalten anspricht und damit eventuell negative Presse ermöglicht, ist dafür

385

verantwortlich, sondern die Person, die sich Fehlverhalten hat.

390

Jeder Mensch wurde unterschiedlich sozialisiert und hat unterschiedliche persönliche

395

Grenzen. Dadurch kann es zu unbewussten und ungewollten Grenzüberschreitungen kommen.

400

Trotzdem sind das Grenzüberschreitungen denen nachgegangen werden muss und das heißt

405

nicht, dass wir Menschen direkt verbannen möchten, sondern vielmehr, dass wir, in

410

solchen Fällen, mit Bildungsarbeit und dem gemeinsamen Gespräch für eine Atmosphäre

415

sorgen wollen, in der wir uns wohlfühlen können. Bei bewussten, wiederholten und

420

systematischen Grenzüberschreitungen erwarten wir harte und unmittelbare

425

Konsequenzen.

430 Eine Partei, die sich immer wieder darauf beruft, feministisch zu sein und in der

435 Tradition von (queer)feministischen Freiheitskämpfer\*innen zu stehen, hat die

440 Pflicht, diese Standards auch in den eigenen Reihen anzuwenden, Verdachtsfällen aktiv

445 nachzugehen und Täter\*innen konsequent zu sanktionieren.

Es ist die Aufgabe von uns allen, diskriminierendes und übergriffiges Verhalten zu

450 verurteilen und zu sanktionieren. Wir fordern den Bezirksvorstand der SPD Oberbayern,

460 den Landesvorstand der Bayern SPD und den Vorstand der Bundespartei auf, endlich zu

465 handeln und FINTA\*s in der Partei zur Seite zu stehen. Wir erwarten, dass Konzepte

zum Schutz von FINTA\*s und zur Sanktionierung von sexistischem und  
470 übergriffigem

Verhalten erarbeitet und vorgestellt werden. Diese müssen so konkret wie  
475 möglich

regeln, wie mit solchen Fällen umgegangen werden soll. Insbesondere  
480 erwarten wir,

dass sich alle Vorstände verpflichten, sich an diese Konzepte zu halten. An  
485 erster

Stelle muss hierbei zwingend die Sicherheit von FINTA\*s stehen. Täter\*innen  
490 muss klar

sein, dass die SPD keine Partei ist, in der sie sicher sind oder geschützt  
495 werden.

**Unsere Forderungen**, kurz zusammengefasst:

500

- Das Einrichten einer anonymen, bürokratiearmen und zentralen Beschwerdestelle

innerhalb der SPD.

505

- Eine konsequente Aufarbeitung der Beschwerden.
- Aufmerksamkeit für das Thema, in dem vor Veranstaltungen ausdrücklich auf dieses

510

Problem hingewiesen wird und über die interne wie auch über externe

Beschwerdemöglichkeiten informiert wird.

515

- Ein durch die Vorstände der SPD Bayern und Oberbayern erarbeitetes Konzept zum

Schutz von FINTA\*s inklusive Sanktionen für Täter\*innen

520

- Sensibilisierung der Mitglieder für Sexismus und Queerfeindlichkeit und

Empowerment zum Einschreiten - Solidarität mit allen Betroffenen!

- Das Ende des Täter\*innen-Schutzes!

525

- (Queer-)Feminismus in der SPD etablieren!